

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt

Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Erstes Blatt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar
5.
6.

Die Russen greifen an der ostpreussischen Grenze, südlich der Weichsel, unsere Front an. Sie verlieren 1000 Gefangene, 6 Maschinengewehre, viele tote und Verwundete.

Südwestlich Ypern nehmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuten 2 englische Maschinengewehre.

Vordringen der Oesterreicher in der Bukowina; die Russen verlieren in schnellem Rückzuge 1200 Gefangene und viel Kriegsmaterial.

Bei der ganzen Art des jetzigen Weltkrieges ist es namentlich infolge der eigenartigen Zurückhaltung der englischen Kriegsmarine bisher noch zu keinen entscheidenden großen Seekämpfen gekommen, gleichwohl aber hat unsere mächtige Marine in den verschiedenen Leistungen dargeboten, daß sie ihren Mann stehen kann, und wir haben Kunde von Heldentaten bekommen, die mit goldenen Letztern in der Geschichte Deutschlands für alle Zeiten verzeichnet sein werden. Zu jenen Schiffen, deren Namen man wegen des kühnen Wagemutes und der Tapferkeit ihrer Besatzung nie vergessen wird, gesellt sich jetzt die kleine „Möwe“ die in kurzer Zeit 8 englische Handelschiffe im Atlantischen Ozean vernichtete und obendrein einen großen beschlagnahmten Dampfer mit wertvoller Ladung unter der Führung einer Preisemannschaft nach einem neutralen amerikanischen Hafen bringen ließ. Das war ein Heldentat, das die gesamte Welt in größtes Erstaunen setzt, am meisten die Engländer, die es für ausgeschlossen hielten, daß ihnen ein Schiff durchwischen könnte. Allerdings muß das Vorkommnis die britische Regierung mit gemischten Gefühlen begrüßen, denn es ist eine vortreffliche Illustration zu der Blockade, die angeblich von den englischen Kriegsschiffen auf den hauptsächlichsten Verkehrswegen des Meeres ausgeübt wird.

Aus Amerika, das am Kriege und besonders am Seekriege stark interessiert ist, kommen Berichte, die bei Wilson und Roosevelt auf eine sehr deutschfeindliche Stimmung schließen lassen. Seitens Deutschlands sind dem Botschafter Bernstorff neue Weisungen in der Frage der noch schwebenden „Lusitania“-Angelegenheit erteilt worden, die trotz alledem eine Verständigung erwarten lassen.

Die bereits in der vorigen Woche eingeleitete Regsamkeit auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hält an. Im Westen kommt es jetzt fast täglich zu größeren Kämpfen, die unseren Truppen recht schöne Erfolge brachten, die ihnen trotz aller Gegenangriffe nicht wieder entzissen werden konnten. Dazu kommt der famose Luftangriff auf Paris, der natürlich von den Gegnern als ein Akt des Barbismus hingestellt wurde. Dabei vergaß man freilich, daß man wenige Tage zuvor eine offene deutsche Stadt durch Luftfahrzeuge hatte beschiesen lassen, während Paris die härteste Festung der Welt ist.

Eine ähnliche und wohlgezielte Ueberwachung bildete auch der Luftangriff auf Mittelengland, von dem die Industriebezirke betroffen wurden. Selbstverständlich wird auch das als ein Rohheitsakt hingestellt, obwohl es sich bei diesem Unternehmen darum handelte, die englische Munitionserzeugung zu behindern. Der von unseren Flugschiffen angerichtete Schaden ist zweifellos wesentlich höher, als er offiziell angegeben wird, nachdem anfänglich sogar die kühne Behauptung aufgestellt wurde, daß der angerichtete Schaden nur gering sei. Jedenfalls ist aber auch die moralische Wirkung keine kleine, denn der englischen Bevölkerung wurde sehr eindringlich

vor Augen geführt, daß die Deutschen trotz der durch die See isolierten Lage Englands sehr wohl im Stande sind, über Großbritannien an Ort und Stelle die Schrecknisse des Krieges in Erscheinung treten zu lassen.

Auch auf den übrigen Fronten geht es gut vorwärts. An der italienischen Grenze sind die Angriffe der feindlichen Truppen infolge der furchtbaren fruchtlosen Erschöpfung matter geworden, und die Oesterreicher sind ihrerseits mehrfach zur Offensive mit Erfolg übergegangen. Ebenso nimmt der Vormarsch in Albanien rüstig seinen Fortgang, ein wichtiger Punkt nach dem anderen wird besetzt, und die Italiener wollen, um wenigstens ein Stückchen des Landes behaupten zu können und es als Ausgangspunkt für etwaige spätere Unternehmungen zu benutzen, Balona halten, das stark besetzt worden ist, ähnlich wie man es in Saloniki gemacht hat. Ob das freilich den Gang der Ereignisse wird aufhalten können ist sehr fraglich.

Die italienischen Minister reden recht viel in der Hoffnung dadurch das Augenmerk von den trostlosen inneren Verhältnissen abzuwenden. Herr Salandra ist in höchst eigener Person nach Turin gereist, um dort die Volkstimmung zu bearbeiten, ob aber damit viel erreicht werden wird, kann als fraglich gelten, denn mit Ministerreden ist noch niemals ein Krieg gewonnen worden. — Rußland hat an die Stelle des zurückgetretenen Goremynin den bisherigen Reichsrat Stürmer gesetzt, der aber ebensowenig wie Goremynin einen Umschwung im Lande der schrecklichsten Reaktion wird herbeiführen können.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verunstaltet. Bei Loos und Neuville lebhafteste Handgranatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unverfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Bardarsüßlich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Amtlich.) Erstens: Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer versenkt. Zweitens: Das Marine-Luftschiff „L. 19“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Reutermeldung am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen. Gondel und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser; die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt, unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„L. 19“.

Grimsby, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterschen Bur. Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zepelinunglücks geschickt wurden, suchten die Nachbarschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

Ein Dampfer von einem Zeppelin versenkt

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Franz Fischer“, der als Kohlenstift an der Küste fuhr, wurde Dienstag Nacht von einem Zeppelin, der auf dem Wege von Hartlepool nach London war, versenkt. Dreizehn Mann der Besatzung sind ertrunken, drei von einem belgischen Dampfer gerettet. „Franz Fischer“ ist ein erbeutetes feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

Der „Appam“.

Washington, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Associated Press meldet: Staatssekretär Lansing hat festgestellt, daß keine Frage darüber sein kann, daß die „Appam“ als Prise zu betrachten sei, daß aber die Frage ihre weitere Behandlung noch weiterer Erwägungen der Haager Konvention und des preußisch-amerikanischen Vertrages bedarf. Die Weigerung des Deutnants Berg, die britischen Seelente, die auf britischen Handelsschiffen Kanoniere gewesen sind, von Bord gehen zu lassen, werde den Gegenstand weiterer Erwägungen bilden.

New-York, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Associated Press meldet aus Washington: Im Staatsdepartement wird amtlich darauf hingewiesen, daß, wenn die „Appam“ schließlich als Prise angesehen wird, der preußisch-amerikanische Vertrag von 1828 wahrscheinlicher als der die Sache beherrschende Punkt in Betracht komme als die Haager Konvention. Der englische Botschafter hat Staatssekretär Lansing in aller Form ersucht, den Dampfer freizugeben und den englischen Eigentümern zurückzustellen auf Grund von Artikel 21 der Haager Konvention, welche die englischen Behörden als dem preußisch-amerikanischen Vertrag vorgehend in Anspruch nehmen. Lansing hat das Argument des englischen Botschafters in Erwägung gezogen.

Newport News, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterschen Bur. Alle britischen Untertanen haben gestern spät abends die „Appam“ verlassen. Es blieben nur Deutsche an Bord.

London, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) In Plymouth trafen der Kapitän und 25 Mann von dem englischen Dampfer „Woodfield“, der am 3. November 40 Meilen von Gibraltar von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde, ein. Nach einem zehnstündigen Kampfe, währenddessen die arabischen Helfer des englischen Dampfers streikten, ging die Besatzung in die Rettungsboote. Der Dampfer wurde torpediert. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet dazu: Laut „Daily Telegraph“ wurde der torpedierte Dampfer „Woodfield“ 40 Meilen von Gibraltar von einem deutschen Unterseeboot gestiftet und von einem Granatregen überschüttet. Die Beschießung dauerte drei Stunden. Auf der „Woodfield“ wurden 8 Tote und 14 Verwundete gezählt. Mehrere der Überlebenden, die sich auf Booten an die afrikanische Küste retteten, wurden von Negern festgehalten, die für ihre Freilassung hohe Summen forderten.

London, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ostlich von Kap Race auf Neufundland hat ein Zusammenstoß zwischen dem japanischen Dampfer „Kasata Maru“ und dem englischen Dampfer „Silvershell“ stattgefunden. „Kasata Maru“ sank, „Silvershell“ wurde sehr schwer beschädigt.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Lloyds meldet die Strandung des japanischen Dampfers „Atsuta Maru“ (8000 Tonnen) in der Straße von Shimonoseki und des japanischen Dampfers „Chitau“ (3142 Tonnen) bei Jossin.

Amsterdam, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie hier angelommene amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer der Leylandlinie „Huronian“, am 29. Dezember in der Nähe der irischen Küste torpediert worden sein. Der Dampfer wurde schwer beschädigt in den Hafen geschleppt.

Berlin, 5. Febr. Aus Genua wird laut „Post. Ztg.“ berichtet, daß jetzt 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgerüstet seien. Die Dampfer hätten zum Teil mobile Dedpanzerung erhalten. Die Armierung sei neu und dürfte nur defensiv gebraucht werden.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Febr.:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat den östlich von Kremlelnec liegenden russischen Etappenort Szumsk mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe blieben an der küstländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Duon wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Cigini-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordalbanien operierenden 1. und 2. Truppen haben Krupa besetzt und mit ihren Spitzen den Ischmi-Fluß erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eine Kreuzerguppe hat am 3. Februar vormittags an der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und San Vito, sowie einen Schwimmkahn durch Beschließung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschließung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbelästigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Keine Veränderung von Wichtigkeit auf allen Fronten.

Konstantinopel, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: An der Irakfront versuchte der Feind mit einem Teil seiner Kräfte von Jelahie vorzustoßen. Er wurde durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen und gezwungen, sich auf seine früheren Stellungen zurückzuziehen. An der Kaukasusfront kam es in verschiedenen Abschnitten zu Vorpостengefechten und zu örtlichen, noch fortwährenden Kämpfen. Sonst nichts von Bedeutung.

Griechenland.

Bern, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Einer Spezialmeldung des „Temps“ aus Saloniki zufolge scheinen die Alliierten jetzt auch in die Zivilverwaltung Griechenlands einzugreifen. Der Korrespondent schildert allerdings voran, daß die Verordnung der griechischen Behörden nichts fruchten. Tatsache aber sei, daß die alliierten Militärbehörden sich, wie es heißt, auf Betreiben der griechischen Behörden mit ihnen zur Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungs- und Genussmittel ins Einvernehmen gesetzt haben.

Zürich, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Seit Tagen überschreiten zahlreiche griechische Kaufleute die bisher in Italien ansässig waren, die Grenze um sich in der Schweiz niederzulassen.

Montenegro.

Die Friedensverhandlungen dauern fort.

Budapest, 5. Febr. In Cetinje dauern nach der Morgenpost die Friedensverhandlungen fort. Zwischen den Delegierten und der Monarchie in Montenegro gelang es bereits, in mehreren Punkten eine Übereinstimmung zu erzielen. Die Delegierten stehen im regen Verkehr mit dem Ministerium des Äußeren in Wien und erstatten über jeden wichtigen Moment unverzüglich Bericht. Die Stimmung der Bevölkerung ist allgemein ruhig. Mehrere tausend serbische Flüchtlinge leben noch in den Gebirgen, viele sterben Hungers. Die österreichisch-ungarischen Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen, um die in den Bergen herumirrenden Serben einzufangen und in Gefangenenlager zu schaffen.

Rumänien.

Berlin, 4. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Bukarest: Der entente-freundliche Politiker Titulescu begibt sich nach Rußland, um sich persönlich von der Lage des russischen Heeres zu überzeugen.

Italien.

Bern, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Sallandra hielt in Genua eine Rede, die folgende erwähnenswerte Sätze enthält: Wenn wir nicht vom Auslande für Schiffsfracht und für den notwendigen Transport unserer Industrie und Ernährung des Landes abhängig wären, würden wir viel stärker gegenüber dem Gegner und auch viel stärker gegenüber den Verbündeten sein. Nunwohl hoffen wir, daß, wenn auch nicht wir, die wir vielleicht gehen müssen, so doch andere diese Lehre ausnützen und das tun werden, was wir nicht mehr ausführen konnten.

Bern, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Der Corriere della Sera beschäftigt sich mit Sallandras Turnirer Rede und bringt einen Leitartikel, der beweist, daß eine gewisse Ernährung in weiteren italienischen Schichten Platz greift. Das Blatt schreibt u. a.: Man begreift, daß nachdenkliche Angst manchmal zutage tritt im Gegensatz zu dem Enthusiasmus der ersten Tage. Wer hieraus auf totalen Pessimismus schließen wollte würde irren.

Bern, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Der italienische Flieger, welcher die Schweizer Neutralität verletzte, heißt Giacomo Barbatti und wuchs in Luzern auf. Amlich wird bestätigt, daß er auf Schweizer Boden gelandet und interniert worden ist.

Amerika.

London, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 3. Februar: Wilson sagte in einer Rede in Kansas, die Welt habe Getreide von Kansas und anderen großen Ackerbaudistrikten der Vereinigten Staaten nötig. Die Amerikaner hätten das Recht, der friedlichen Bevölkerung Lebensmittel zu schicken, wann und wo der Kriegszustand dies nach den gewöhnlichen Bestimmungen des Völkerrechts gestatte. Der Präsident fuhr fort: Wir haben das Recht, sie mit Baumwolle zu versehen, damit sie sich kleiden können, wir haben auch das Recht, ihnen unsere Fabrikate zuzuführen. Der Korrespondent der „Times“ bemerkt, diese Worte klingen angesichts der mit England schwebenden Meinungsverschiedenheit sehr ernst. Man müsse aber die Äußerungen des Präsidenten hauptsächlich von dem Standpunkt der inneren Politik betrachten. Deshalb brauche man die Reden nicht als Vorboten einer Krise mit England aufzufassen, ebenso wenig wie die aufsehenerregenden Bemerkungen über die mögliche Entwicklung der internationalen Lage notwendig auf eine bevorstehende Krise mit Deutschland hinweisen.

New York, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen Bureaus. Morgan ist nach Europa abgereist, wie es heißt, um eine neue französische Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollar abzuschließen. Die Laufzeit der Anleihe soll drei bis fünf Jahre betragen und durch Unterlagen von Wertpapieren gesichert sein. Dem Vernehmen nach wird der ganze Erlös der Anleihe zu Zahlungen in Amerika Verwendung finden. Unterlagen für die Anleihe würden wahrscheinlich amerikanische Wertpapiere bilden und Obligationen anderer Regierungen, die die französische Regierung zu diesem Zwecke erworben hat.

Die Unruhen in Lissabon.

Madrid, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) „Imparcial“ erhält Nachrichten, die besagen, daß die Unruhen in Lissabon andauern. In der Tabac-Strasse tötete eine Bombe einen Wachmeister und zwei republikanische Gardisten. Die Angreifer wurden durch Revolvergeschüsse vertrieben. In anderen Vierteln explodierten mehrere Bomben, die Sachschaden anrichteten.

Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßnahmen. Das Palais des Gouverneurs wird von Militär bewacht. Die Sätze der Arbeiterorganisationen sind von Truppenketten umgeben. Die Ausständigen suchen den Generallieferanten herbeizuführen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist eingestellt. Alle Verhafteten sind auf Kriegsschiffe interniert worden. Die Agitation nahm in Settyba, San Pietro, Portem, Rodondo und Montemar zu wo die Bürgermeister gefoltert und dann hingerichtet wurden, ferner in Aquarantes, Pedro, Folgario und an anderen Orten, wo die Menge in die Kornmagazine der Landwirte eindrang und das Getreide fortschleppte. Truppen sind nach diesen Orten geschickt worden.

Deutsch und englisch. Zur selben Zeit, da die ganze Welt von der Tat der 20 deutschen Seesoldaten spricht, die auf einem Schiff die fast 20 fache Uebermacht im Schach hielten und trotz der oft so in den Vordergrund gerückten „Herrschaft der Engländer zur See“ das Schiff durch Kriegsgebiet nach Amerika brachten, da kommt die Kunde von einem zweiten Heldentat deutschen Wagemuts. Ein deutsches Unterseeboot hat sich in die Themsemündung eingang zu verschaffen gewußt und hat dort eine Anzahl Wach- und zu Bewachungszwecken dienende Schiffe versenkt. Wer von diesen Taten liest und hört, sei es Freund oder Feind, der muß mit Bewunderung erfüllt werden für den herrlichen Geist, der den deutschen Soldaten beseelt. Mit stolzem Bewußtsein buchen wir die Ruhmestaten unserer Helden zu den vielen, die in diesem Krieg schon vollbracht wurden.

Wie elendiglich, Kleinmütig und feige mutet aber das an, was genau zu derselben Stunde von den „Beherrschern des Weltmeeres“ gemeldet wird. Da hätte ein deutsches Luftschiff beim Flug über die Nordsee Unglück und mußte aufs Wasser niedergehen. Ein Teil des Luftschiffes kam unter Wasser, auf dem, der über es herausragte, hatte die Besatzung sich vor dem Untergang zu retten versucht. Aber woher soll Rettung kommen? Die Leute haben wirklich nichts als das nackte Leben, und da vermeigert ein englischer Fischdampfer ihre Aufnahme mit der Begründung, daß seine Besatzung kleiner sei als die des verunglückten Luftschiffes. Wie wenn die Leute ohne die geringste Wehr den mit allem versehenen auf dem Schiff etwas hätten anhaben können! „Waren es Feiglinge oder Verbrecher?“, fragt mit Recht die Frankfurter Zeitung, und fährt dann fort: „Wir wissen es nicht, ob die fähigen Taten unserer deutschen Seeleute unseren Gegnern oder manchen von ihnen so in die Glieder gefahren sind, daß sie sich unseren Matrosen nicht einmal zu nähern wagen, wenn diese mit dem Tode ringen. Aber gab es dagegen kein Schuttmittel? Oder waren die Fischer aus Grimsby von ähnlichem Schlage, wie das Gesindel von der „Baralong“? Man sagt, man habe in England viel Verständnis für die Helden der „Möve“ gezeigt. Wenn die Freude am „guten Sport“ echt ist, dann sollte es nicht ausbleiben, daß man jenseits des Kanals diese Fischer der Verachtung preis gibt.“

Bermischte politische Nachrichten

Berlin, 4. Febr. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: In Paris ist wegen Durchstechereien der Obmann des Pariser Elsäßer Hilfsvereins, Kunzmann, verhaftet worden.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam: Wie aus Salonik gemeldet wird, haben die französischen Behörden das Achilleion auf Korfu versiegeln lassen. Sie beschloßen, das serbische Lazarett in einem Nebengebäude des Palastes unterzubringen.

Berlin, 5. Februar. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, hat auch der Abgeordnete Rühle seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärt.

Hermannstadt, 4. Februar. (W. T. B. Nichtamt.) Der griechisch-orientalische rumänische Metropolit Mertianu, Erzbischof von Ungarn, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Rotterdam, 4. Febr. (T. U.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, es soll versucht werden, das gestrandete englische Unterseeboot „H. 6“ zu heben.

Kopenhagen, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Petersburg ist am 3. Februar der erste Personenzug der neuen Eisenbahn von Petersburg nach der Soroko-Bucht am Weißen Meer abgegangen.

Lokales.

Edmund Lissa gestorben. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der Bankier Edmund Lissa im Alter von 60 Jahren einem mehrjährigen Leiden erlag. Lissa war hier geboren und hing treu an seiner Vaterstadt, in der er alljährlich längere Zeit verweilte. Die hiesige israelitische Gemeinde verliert in ihm einen großen Wohltäter. Lissa wird hier

beerdigt werden. — Ueber die Bedeutung des Verstorbenen wird der „Zitt. Zig.“ gemeldet: Auf dem Gebiete des Hypotheken- und Grundstückswesens, dessen Entwicklung er klar überblickte, galt er mit Recht als ein außergewöhnlich bewandter und objektiv denkender Sachmann. In seinem engeren Wirkungskreise wurde ihm eine Reihe von Ehrenämtern und die Funktion des gerichtlichen Sachverständigen seit vielen Jahren anvertraut. Auch im eigentlichen Bankgeschäft und an der Börse genoss er infolge seiner Erfahrungen und seiner Aufrichtigkeit und Menschenfreundlichkeit große Achtung.

Die Freunde der Feuerbestattung in Homburg mehrten sich. Die hiesige, dem Groß-Frankfurter Verein für Feuerbestattung angegliederte Ortsgruppe hat in letzter Zeit einen sehr erfreulichen Zuwachs erfahren. Aber es gibt noch so viele, welche den ausgesprochenen Wunsch auf Feuerbestattung haben, und sich doch nicht entschließen können, dem Verein beizutreten. Denen möge gesagt sein, daß die großen Aufgaben einer Bewegung nur durch Organisation lösen lassen.

In den Krematorien des deutschen Reiches sind im Jahre 1915 10 650 Leichen eingeäschert worden, gegen 11 138 im Vorjahr. Bei rund 80 Prozent aller Feuerbestattungen fanden religiöse Feiern statt. Im letzten Vierteljahr des Jahres 1915 sind 43 vor dem Feinde gefallene oder in den Lazaretten gestorbene Krieger feuerbestattet worden, von denen 25 dem Offizierstande angehörten. Wir zählen jetzt 48 Krematorien in Deutschland, zu denen als 49. in aller Kürze das von einem Bürger der Stadt Friedberg gestiftete Krematorium in dem uns benachbarten Friedberg (Hessen) tritt. Zur Ausfunsterteilung in Sachen Feuerbestattung sind jederzeit gern bereit die Herren Steuerrat Schmidt, Höfstr. 12, und Direktor Boff, Castillstr. 10.

Kurhaustheater. Am nächsten Donnerstag kommt das Lustspiel „Der Bursche des Herrn Oberst“ („Das weisse Huhn“) von Fardes-Milo und Harry Pohlmann zur Aufführung. Das Werk hatte bei seiner vor 10 Tagen erfolgten Uraufführung im Hanauer Stadttheater einen vollen Erfolg. Herr Mitverfasser Harry Pohlmann wird der Aufführung anwohnen.

Die 41. Jugendwehrkompanie veranstaltet heute abend 8 Uhr im Nassauer Hof einen Familienabend, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Da der Besuch zweifellos groß sein wird, ist rechtzeitiges Kommen zu empfehlen.

Die Stadtkasse erinnert daran, daß die Zahlung der Steuer fällig ist. Bei Verzögerung entfallen Mahnlofen.

Wäschebierstahl. Aus dem Garten des Hauses Gymnasiumstraße 6 wurden von aufgehängter Wäsche verschiedene Stücke im Wert von 15 M. gestohlen. Dem Dieb ist man auf der Spur.

Eiserne Zehner und Automaten. Die Besitzer von Automaten mit magnetischer Vorrichtung werden gut daran tun, diese Vorrichtung entfernen zu lassen, da die Automaten bei Erhalt von eisernen Zehnpennstücken sonst versagen.

F. C. Hohe Holzpreise. Außerordentlich hohe Holzpreise werden augenblicklich für die im Westerwald stattfindenden Holzversteigerungen erzielt, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Der Preis für Buchenseitholz z. B. ist fast um 40% in die Höhe gegangen, der für Buchenwellholz um fast 50%. Die Klasten Scheitholz kostet im Durchschnitt 55—60 Mark, die Klasten Buchenwellen bis 40 Mark. — Auch aus Rurhessen wird ähnliches gemeldet, wurden doch auf der städtischen Holzversteigerung in Kirchhain für 4 Raummeter Buchenseitholz 48—51.50 M., für Buchenknüppel 40—45 M., für Eichenstämme 36 M., und für 10 Mtr. Buchenreis 13—16 M. bezahlt.

Die Verkaufsmöglichkeiten auf den Schlachtviehmärkten. Die Minister für Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe haben an die Regierungspräsidenten eine Verfügung ergehen lassen, die sich gegen die „wilden“ Aufkäufe von Vieh und gegen die Verkaufsmöglichkeiten auf den Schlachtviehmärkten richten und event. ein Vorgehen auf Grund der Bestimmung über das Fernhalten unzuverlässiger Personen vom Handel empfiehlt.

Zuchstiere und Eber. Die Nachweisung über die im Jahre 1915 vorgestellten und angekauften Zuchstiere und Eber ist von den Ortspolizeibehörden des Kreises bis zum 10. d. M. dem Rgl. Landrat einzureichen.

Nachtspiele am Sonntag. Gluck's Nachspiele bringen morgen den sechsaktigen Kriminalroman „Seemannsfind“ zur Aufführung, der in vielen Städten großen Erfolg hatte. — Im Schweizerhofstino ist Vorstellung mit neuem Programm. (Siehe Anzeige.)

Der Zirkus Wittmann gibt morgen im Taunusaal zu Obereschbach seine letzten Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Beide Vorstellungen werden nach dem vorliegenden Programm glänzend werden, da die Leitung keine Kosten scheute, ihre Abschiedsdarbietungen ausfallen zu gestalten, die in der Erinnerung haften bleiben. Der

Besuch des Zirkus ist jedem Freund künstlerischer Kunst warm zu empfehlen.

Postverkehr mit Warshaw. Im Februar ab wird im Postverkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements in Warschau auf Postkarten auch die polnische Sprache zugelassen. Briefe dieses Verkehrs sind nach wie vor nur in deutscher Sprache zulässig.

Die Warenversendung in Briefen. Die Versendung von Waren deren Ausfuhr verboten ist, in Briefsendungen zu verpacken ist angeordnet worden, daß von jetzt ab Briefsendungen nach dem Auslande, in denen Waren enthalten sind (also auch alle Proben), auf der Aufschriftseite die Angabe des Inhalts und die Adresse des Absenders tragen müssen. Sendungen, die Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zurückgegeben oder, falls dies möglich ist, nach den Vorschriften für stempelbare Postsendungen behandelt. In deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsendungen nach dem Auslande nur versendet werden, wenn den Absendern vom Reichsamt (Reichsamt des Innern) eine besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, auf eine bestimmte Stückzahl von Briefsendungen unter Angabe des Höchstgewichts einzelnen Sendung lautet. Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Ausfuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeleitet werden, die in der Bewilligung die abgegebene Stückzahl vermerken. Im Falle der zeitigen Einlieferung aller zugelassenen Sendungen oder bei Einlieferung der Sendung wird die Ausfuhrbewilligung von Postanstalt zurückbehalten.

Postanweisungen an Zivilgefangene Rußland. Die Königlich schwedische Posttion in Rasmö-Distrikt, durch derenmittlung Postanweisungen an Kriegsgefangene in Rußland versandt werden, hat bekannt gemacht, daß die russische Postverwaltung nunmehr auch Postanweisungen an Zivilgefangene zuläßt, was früher nicht der Fall war.

Nach wie vor sind indeß Postanweisungen an solche Personen feindlicher Nationalität, die beim Kriegsausbruch freiwillig in Rußland geblieben sind, und dort, ob unter polizeilicher Aufsicht stehend, wohnen, unzulässig. Das Recht Postanweisungen zu empfangen, steht nur solchen Personen feindlicher Nationalität zu, aus militärischen Gründen oder auf Befehl der Militärbehörden in Gefangenenlagern oder in Gefängnissen interniert sind.

Es wird deshalb bezüglich der Postanweisungen an Zivilgefangene in Rußland angemerkt, in der Adresse, (die auf die Seite des Abschnittes zu schreiben ist, wo die Anweisung selbst an das Postamt zu 1 Upa gerichtet werden muß) deutlich anzugeben, daß der Empfänger interniert ist, da es sonst möglich ist, daß die russischen Behörden die Anweisung ohne nähere Untersuchung zurücksenden.

Neues Theater Frankfurt a. M. Plan vom 7. Februar bis 14. Februar. Montag, 7. „Die seltsame Exzellenz.“ Dienstag, 8. „Die gelbe Nachtigall.“ Mittwoch, 9. „Die große Pause.“ Donnerstag, 10. „Der Weibsteufler.“ Freitag, 11. „Geprobte von „Ein kostbares Leben.“ Samstag, 12. Nachmittags 4 Uhr. „Struwwelpeter.“ Abends. Zum ersten Mal. Die Galle des Fräuleins.“ Sonntag, 13. Vormittags halb 11 Uhr. Einmalige Vorstellung des Herrn Senff-Georgi: „Die literarischen Schicksale des Islams.“ Nachmittags halb 4 Uhr. Generalprobe von „Ein kostbares Leben.“ Abends. „Die Galle des Fräuleins.“ Montag, 14. „Die 5. Furtur.“ — Die Abend-Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

Kurhaus Bad Homburg

Sonntag, den 6. Februar.

Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.

1. Unter deutscher Flagge. Marsch
2. Ouverture z. Op. Die Favoritin Donizetti
3. Grossmütterchen. Menuett
4. Potpourri über Deutsche Volkslieder
5. Ungar. Konzert-Ouverture Kéler
6. Donationsen. Walzer
7. Arie der Micaela aus der Op. Carmen

8. Potpourri aus der Op. Die Frau Juanita

Abends von 8—9½ Uhr Konzert

1. Ohne Furcht u. Tadel, Marsch Eilert
2. Ouverture z. Op. Maritana Meyer
3. Ich liebe dich!
4. Fantasie aus der Oper Der Maskenball
5. Mädel schau! Walzer
6. Wiegenlied
7. Rigel-ringel-reia

Abends: Theater.